

«Glaube macht Menschen stark – von Anfang an»

Orientierungsrahmen für das pädagogische Handeln der Kirche im Bereich Familien mit Kleinkindern und im Freizeitbereich von Kindern

Grundlagen

Junge Familien stehen der Kirche statistisch gesehen mehrheitlich distanziert gegenüber. Viele Kinder wachsen sogar in gänzlich religions- und konfessionslosem Umfeld auf. Im ausserkirchlichen Bereich steht Kleinkindern, Kindern und Eltern ein Überangebot an Vernetzungs-, Förder- und Unterhaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Kirchliche Angebote gut zu bedenken und zu begründen ist daher eine Notwendigkeit. Ebenso ein sorgfältiger Umgang mit Begrifflichkeiten und Inhalten. Als natürliche Verbindung von Erziehenden und Kirche kann dabei der Brückenbegriff des Glaubens verstanden werden: ¹

Der Begriff des Glaubens steht im neutestamentlich-griechischen Sinne für «Vertrauen». Es geht nicht um ein Glauben an ..., sondern um ein Glauben in ... In der allgemeinen Pädagogik ist der Begriff des Urvertrauens vergleichbar. Glaube spezifiziert Urvertrauen. Urvertrauen bewegt sich in einem deutungsoffenen Rahmen. Glaube bezieht sich auf bewährte Deutungen, Begriffe, Symbole, Sprachbilder und Geschichten aus einer bestimmten religiösen Tradition (religare: auf etwas rückbezogen/an etwas angebunden sein). Christlicher Glaube gründet auf dem Vertrauen Jesu in die Heilskraft des biblisch bezeugten Gottes Israels und stellt deren Versöhnungs- und Erlösungspotential in den Vordergrund.

Warum eine Kleinkinderkirche?

Warum Angebote im Bereich Kind und Kirche/KiK?

Die kindliche Auseinandersetzung mit den unfassbaren und unverfügbaren Aspekten des eigenen Lebens nennt sich «religiöse Entwicklung». Ob diese Entwicklung einen lebensdienlichen oder lebenshemmenden Verlauf nimmt, hängt mitunter von der Qualität der religiösen Begleitung ab.

Der Kirche fühlen sich viele Menschen verbunden, welche ihre individuelle religiöse Entwicklung als Glaubensweg verstehen. Dank dieses Glaubensweges – im Sinne eines Weges hin zu einem festen Lebensvertrauen – sind sie zu starken Persönlichkeiten herangewachsen. Einige dieser Menschen haben sich in unterschiedlicher Intensität zu professionellen Begleiterinnen und Begleitern von Glaubenswegen ausgebildet (Pfarrerinnen, Sozialdiakone, Katechetinnen, Freiwillige Mitarbeitende). Sie können Kinder im KiK begleiten und Eltern und Erziehungsberechtigten in der Kleinkinderkirche Unterstützung bieten in der Begleitung ihrer Kinder hin zu starken und lebensbejahenden Persönlichkeiten.

Kleinkinderkirche und KiK können in dem Sinne als unvergleichlich ganzheitliches Vernetzungs-, Förder-, Unterhaltungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebot für Erziehende und ihre Kinder verstanden werden.

Zielsetzung

Glaube macht Menschen stark. Von Anfang an.

Rahmenbedingungen

Die Landeskirche

Der Orientierungsrahmen für das pädagogische Handeln der Kirche im Bereich Familien mit Kleinkindern und im Freizeitbereich von Kindern basiert auf dem Leitbild Katechese der Reformierten Landeskirche Aargau.²

Die Kirchgemeinde

Der Orientierungsrahmen für das pädagogische Handeln der Kirche im Bereich Familien mit Kleinkindern und im Freizeitbereich von Kindern basiert in den Kirchgemeinden auf deren Leitbild und konkretisiert sich an deren gemeindeeigenem Konzept.

Kleinkinderkirche

Angebote im Bereich Kleinkinder und Kindergartenkinder (2 bis 4-/5 bis 6-jährig/PH1) sind:
Tauerinnerung, Fiire mit de Chliine, Singe mit de Chliine, div. Familienprojekte ...
Mit im Blickfeld stehen Eltern, Erziehungsberechtigte und Familienangehörige.

KiK (Kind und Kirche)

Angebote im Bereich Kindergarten- und Schulkinder (5 bis 6-/7 bis 11-jährig/PH2) sind:
KiK (Kolibri, Rägeboge, Domino etc.), Sonntagsschule, Krippenspiel, Ferienlager/Weekends, Jungschar, Projekte ...

Umsetzungskriterien

Kleinkinderkirche und KiK

- ... sind offensichtlicher Bestandteil des örtlichen Konzepts für das Pädagogische Handeln.
Es bestehen personelle und strukturelle Verbindungen und Zuständigkeiten.
- ... sind als freiwillige Angebote abgestimmt auf die verbindliche Katechese.
- ... ordnen sich bedürfnisorientiert ein in das ausserkirchliche gesellschaftliche Leben von jungen Familien.
Ökumene und lokale Präsenz anderer Religionsgemeinschaften gelten ebenfalls als Orientierungspunkte.
- ... sind sowohl für die Kinder wie auch für die Eltern, Erziehungsberechtigten und Familien relevant.
- ... respektieren unterschiedliche Familienmodelle und Unterschiede in Nähe und Distanz zum Thema Religion und Kirche.
- ... werden von professionellem Personal verantwortet.
- ... werden von der Kirchgemeinde zeitgemäss, aktiv und beim passenden Zielpublikum beworben.

¹ Vgl. Thut Birchmeier Monika, Wenn Kirchgemeinden schriftlich mit ihren Jugendlichen kommunizieren, schriftliche Arbeit im Modul «Sprachliches Lernen und religiöse Sprachen», Zertifikatsarbeit Religionsunterricht RPI Luzern, 2015, Seite 16

² Stark in kirchlichem Religionsunterricht und Gemeindegatechese. Leitbild, Arbeitsfeld und Rahmenlehrplan, Reformierte Landeskirche Aargau (Hrsg.) 2019